Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 98 (1953)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

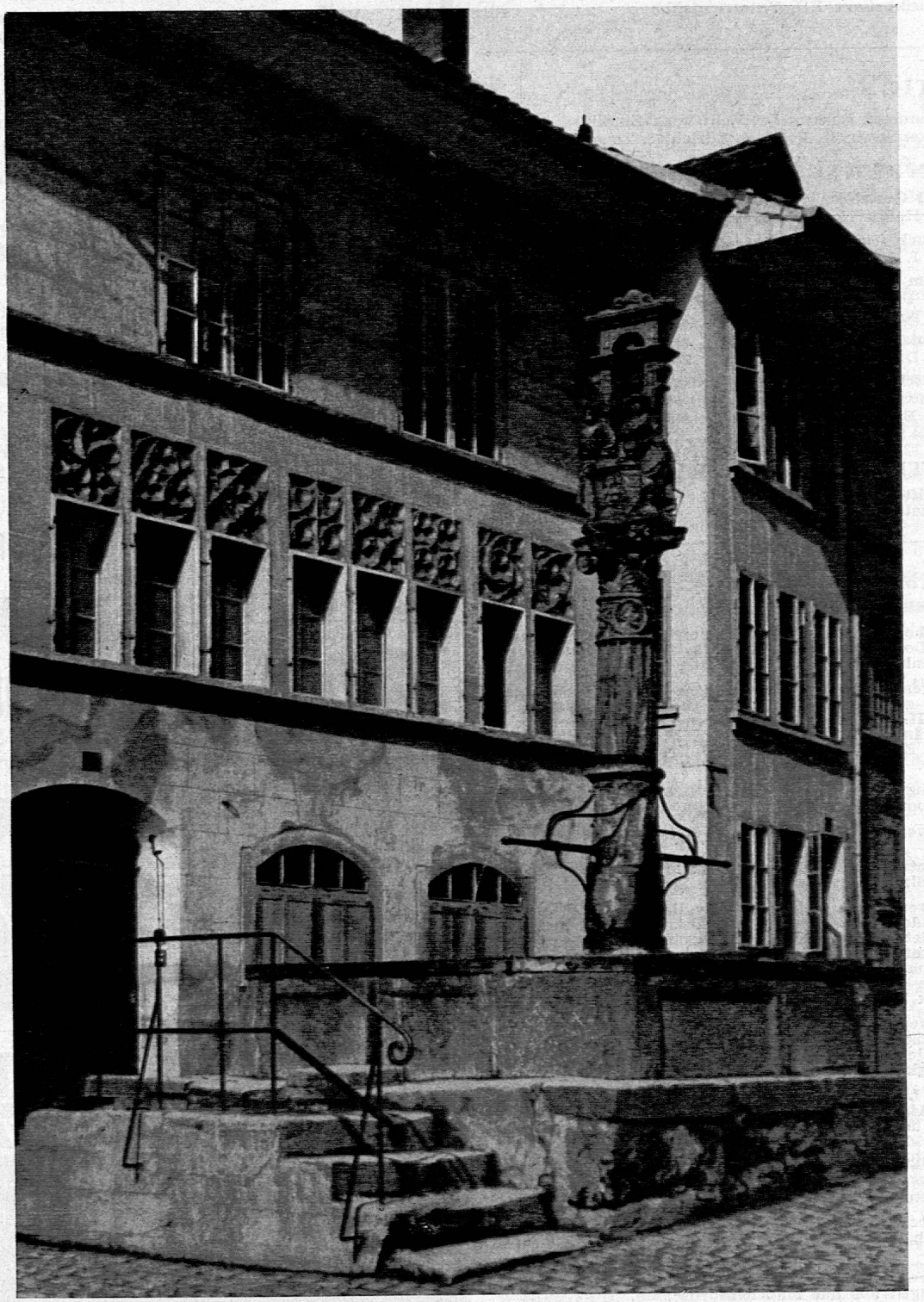
Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische

LEHRERZEITUNG

Organ des Schweizerischen Lehrervereins



Samariterbrunnen in der Neuveville, Freiburg i. Ü.

Meisterhaftes Werk von Hans Geiler aus dem Jahre 1532. Auf dem Kapitell Figuren des Heilandes und der Samariterin am Brunnen (nach Jennys «Kunstführer der Schweiz»

SLZ 98. Jahrgang **Nr. 38** S. 1001...1016 Zürich, 18. 9. 1953

INHALT

98. Jahrgang Nr. 38 18. Sept. 1953 Erscheint jeden Freitag

Elite?
Die Musik im Leben der Jugend
Wende
Maskerade auf Schulreisen
Informationskurs der Unesco
Kantonale Schulnachrichten:
Aargau, Baselland, St. Gallen

Beilagen: Musikbeilage XII, Unterrichtsfilm

REDAKTION

Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich
Bureau: Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, Tel. (051) 28 08 95

BEILAGEN ZUR SCHWEIZ. LEHRERZEITUNG

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6, Tel. 28 55 33

Das Jugendbuch (6mal jährlich)
Redaktor: J. Haab, Schlösslistr. 2, Zürich 44, Tel. (051) 28 29 44

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. Dr. H. Stettbacher, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 28 04 28

Der Unterrichtsfilm (4mal jährlich)
Redaktor: Dr. G. Pool, Nägelistr. 3, Zürich 44, Tel. 32 37 56

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich
(1—2mal monatlich)
Redaktor: E. Weinmann, Sempacherstrasse 29, Zürich 32, Telephon 24 11 58

ADMINISTRATION UND DRUCK

AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Postfach Zürich 1, Stauffacherquai 36—40, Tel. (051) 23 77 44, Postcheck VIII 889

VERSAMMLUNGEN

LEHRERVEREIN ZÜRICH

— **Pädagogische Vereinigung. Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer.** Donnerstag, 24. Sept., 17.15 Uhr, im Sitzungszimmer Beckenhof. Schriftliche Arbeiten auf der Unterstufe.

— — **Arbeitsgemeinschaft «Grundfragen der Volksschule».** Stoffabbau auf der Realstufe? Dienstag, 22. Sept., 20 Uhr, im Buffet II. Kl., Hbf., 1. Stock. Thema: Möglichkeiten der Stoffbeschränkung im Sprachunterricht (am Beispiel der Realstufe). Einleitendes Referat PD Dr. Hans Glinz. Freie Aussprache.

— **Lehrergesangverein.** Jeden Freitag, 19.30 Uhr, Probe in der «Hohen Promenade». «Missa solemnis» von Beethoven.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 21. Sept.: Keine Uebung. (Synode.)

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 22. Sept., 17.30 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Turnen im Gelände. Spiel. Leit.: H. Futter.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Nächste Uebung: Montag, den 28. Sept. **Radonser Gemeinde:** Die Zusammenkunft der Radonser findet dieses Jahr am Mittwoch, 23. Sept., auf dem Uetliberg statt. Treffpunkt: Bahnhof Selnau (Abfahrt: 18.21 Uhr) oder nachher im Restaurant Uto-Kulm. Alle Radonser, auch solche aus früheren Jahren, sind zu diesem gemütlichen Hock herzlich eingeladen.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 18. September: Keine Uebung. Freitag, 25. Sept., 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Lektion mit Mädchen III. Stufe: Schulung der Leichtigkeittechnik. (Turnklasse Max Berta.) Spiel.

AFFOLTERN. Lehrerturnverein. Dienstag, 22. Sept., 18.15 Uhr, Turnhalle Affoltern. Vorbesprechung unserer Familienwanderung in den Jura. Auch Nichtturnerinnen und Nichtturner sind dazu recht herzlich eingeladen. Anschliessend: Lektion I. Stufe, Mädchenturnen. Spiel.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 22. Sept., 18.30 Uhr. Geräteturnen für Mädchen II./III. Stufe.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 25. Sept., 17.15 Uhr. Turnhalle Bülach. Allg. Körpertraining, Spielvorbereitung und Korbball.

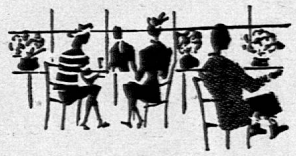
HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, 25. Sept., 18.15 Uhr, in Rüti. Uebungen aus der Mädchenturnschule.

HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, 25. Sept., 17.30 Uhr, in Horgen. Orientierungslauf.

KÜSNACHT. Verein ehem. Mitglieder des STV. «Ehemalige», besucht die Fahnenweihe des Seminarturnvereins am 3. Oktober 1953 auf dem Sportplatz Heslibach, Küsnacht. Beginn: 15 Uhr. Turnerische Vorführungen — Korb- und Faustballturnier — Fahnenakt — Unterhaltung.

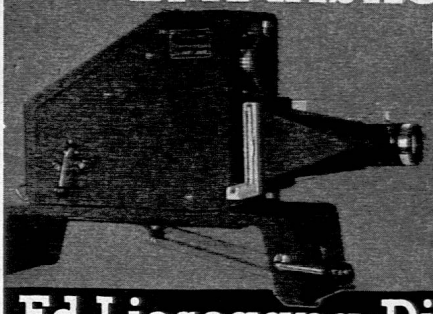
MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 25. Sept., 18 Uhr, in Erlenbach. Stafettenläufe.

Englischkurse
für Fortgeschrittene und Anfänger getrennt.
Beginn ab 28. September 1953.
Dauer 8 Monate, bis 30. Mai 1954.
Einmal pro Woche; 18—20 oder 20—22 Uhr.
In **Zürich** und **Bern** sind 3 Kursabende **sicher!**
Abends 8—9 Grammatik von Prof. Treyer.
Abends 9—10 mündliche Uebungen für die Alltagskonversation (damit auch alle Anfänger bald und richtig englisch reden können).
Kursgeld für 8 Monate (70 Stunden) total **70 Fr.**, Hefte inbegriffen. **Lehrbuch 5 Fr.**
Zweck: Alle müssen im Mai 1954 Englisch verstehen und richtig reden und schreiben können.
Auf Wunsch gebe ich **Referenzen** und **Beweise** dafür.
Sofortige **schriftliche** Anmeldungen direkt an mich:
John Honegger, Sprachlehrer, **Chur** (GR).
Bitte Namen, Beruf, Wohnort, nächstes Telephon, ferner Arbeitsplatz und **gewünschten Kursort angeben.**
Jeder einzelne erhält von mir direkt Bescheid **durch Brief** bis spätestens 27. September 1953.


Bitte verlangen Sie meine Menu-Vorschläge für Ihre Schulreise
Bahnhof-Buffet-Bern

Alder & Eisenhut AG
Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. (051) 91 09 05
Fabrik **Ebnat-Kappel**

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule
Direkter Versand ab Fabrik

UNIVERSAL-JANULUS-EPIDIASKOP IV

Hochleistungs-Gerät
für Schulklassen und ähnlich grosse Räume
Auch für Kleinbild- u. Mikro-Projektion
Ed. Liesegang · Düsseldorf
Gegründet 1854 Postfach 164

Schweizerische
LEHRERZEITUNG
Heft 38 18. Sept. 1953
Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Elite?

Eine kurze pädagogische und staatspolitische Betrachtung

Das Wort «Elite» hat in der schweizerischen Demokratie einen verdächtigen Klang. Man denkt an Überheblichkeit, Standesvorrechte und Standesdünkel. Und doch hat gerade die Demokratie allen Grund, sich mit dem Wesen und der Bedeutung einer wirklichen — nicht eingebildeten — Elite auseinanderzusetzen.

In jenem wenig erfreulichen Sinn ist mir der Begriff «Elite» vor einigen Jahren auf einer pädagogischen Tagung in Mainz entgegengetreten. Dort wurde die Notwendigkeit der Elitebildung betont, diese aber für eine ganz bestimmte Schulform einseitig in Anspruch genommen. Ich hatte Gelegenheit, jener gefährlichen Auffassung entgegenzutreten, und freue mich nun sehr, solcher Ablehnung auch in einer neuesten deutschen Publikation zu begegnen[1]). Am Schluss einer Abhandlung über «Elitebildung in unserer Zeit» finden sich die nachstehenden Sätze: «Da in unserer Zeit ein Elite-Vorrecht nicht besteht, würde mit der Deklaration von Eliteschulen ein unsolides Postulat in die Erziehung eingeführt werden. Eine Institution, die ohne die Möglichkeit eines Hinweises auf eindeutig und vertrauensvoll verliehene Sonderrechte den Schülern den Gedanken der Elite noch vor aller Bewährung einpflanzt, ... versperrt den Weg zur Bildung des weltoffenen aktiven und autonomen geistigen Menschen.» Mit Recht stellt Wenke fest, dass so ein illusionärer Zug in die Bildung der vermeintlich Prädestinierten hineingebracht werde, der sie in Gefahr bringe, zu enttäuschten Zynikern oder Philistern oder Gesellschaftsfeinden zu werden, wenn der in ihnen genährte Traum dereinst nicht in Erfüllung gehe.

Man ist vielleicht überrascht zu vernehmen, dass mir das Wesen der Elite — nicht das Wort und der abstrakte Begriff — in den Schriften Pestalozzis mehrfach begegnet ist. Im Briefe an den Vater Fellenberg vom 16. November 1792 bezeichnet er «Lienhard und Gertrud» als ein ewiges Denkmal dafür, dass er seine Kräfte erschöpft habe, den reinen Aristokratismus zu retten. Was er aber als Wesen des «reinen Aristokratismus» betrachtet, hat er schon mit dem «Vatersinn» der «Abendstunde» umschrieben und bald darauf in der Gestalt Arners verdeutlicht: Was diesen «Vatersinn» auszeichnet, ist vor allem das Verantwortungsbewusstsein für das Wohlergehen der ganzen Gemeinde, die ihm anvertraut ist, die starke Anteilnahme und die Einsicht, die ihn die besten Kräfte aufrufen und in seinen Dienst nehmen lässt. Wo seine eigenen Kenntnisse nicht ausreichen, weiss er die erfahrenen Fachleute heranzuziehen und sie in seine Pläne einzugliedern, indem er ihr Urteil übernimmt. — Übrigens hat sich Pestalozzi schon in der ersten Neuhofzeit mit seinem Freund Pfenninger über den Eid bei den Zunftmeisterwahlen auseinandergesetzt, der verpflichtete, die Stimme dem «Wägsten und Besten» zu geben. Wer ist der Wägste und Beste? die Entscheidung fällt schwer; der jugendliche Pestalozzi aber tritt dafür ein, dass die Entscheidung getroffen werden müsse — nach bestem Wissen und Gewissen; der Eid verpflichte hiezu. Wüssten die Völker nur immer, die Wägsten und Besten zu finden, um ihnen die Verantwortung und Entscheidung für das Ganze anzuvertrauen, die Welt wäre vor mancher Katastrophe bewahrt geblieben!

Mitten in den stürmischen Tagen der Helvetik, da er nach der Innerschweiz wandert, um dort Mittel zu verteilen, die er in Zürich sammelte, übermannt Pestalozzi im Aufstieg zum Pfarrhaus Thalwil die Wehmut. «Unwillkürlich standen Zwingli, Bullinger, Breitinger, unsere Escher, unsere Landolten, unsere Hirzel, unsere Rahn vor meinen Augen, und neben ihnen die Männer des Landes, die ihnen vertrauten und die sie liebten, unter ihnen mein Ahnvater Hoz — und dann die Männer meines Zeitalters: Bodmer, Breitinger, Steinbrüchel ...»[2]). So stellt sich der politische Revolutionär Pestalozzi mitten im Umbruch zur Elite vergangener Jahrzehnte und Jahrhunderte!

Es handelt sich offenbar nicht um erstarrte Privilegien; es handelt sich vielmehr um Wert und Würde der Person, um die Anerkennung echter Kompetenz, um schöpferische Begabung; der einzelne wird zum Repräsentanten des Gemeininteresses, zum Vertreter einer überparteilichen Gerechtigkeit.

Machtmenschen stellen keine wahre Elite dar. Die politischen Parteien und die Kreise der Wirtschaft, der Technik und der Wissenschaft können eine vorläufige Auswahl treffen, die Entscheidung fällt erst, wenn der einseitige Parteistandpunkt überwunden und der Dienst am grösseren Ganzen entscheidend massgebend wird.

Neuerdings hat sich *Antony Babel*, Rektor der Universität Genf, mit der Aufgabe der Elite befasst[3]). Er stellt fest, dass angesichts einer verwirrten Welt, die selbst in ihrer Existenz bedroht ist, die Aufgabe einer Elite grösser als je sei; aber er gibt dem Begriff der Elite einen besonderen Inhalt. Elite umfasst jene Menschen, die sich über sich selbst erheben, die ein klares Wissen von ihren Pflichten gegenüber der Gemeinschaft haben, die zu dienen wissen und zu dienen wünschen. Er stimmt mit *Gabriel Marcel* überein, der dem Elitemenschen die Fähigkeit zuschreibt, jene Sphäre zu finden, wo sein eigenes Wirken sich einer universellen Aufgabe zuwendet, jener des Geistes der Wahrheit und der Liebe.

In Wirklichkeit ist die Elite eine Aristokratie, aber eine Aristokratie, die allen jenen offen steht, die ihrer würdig sind, und alle jene ausschliesst, die unwürdig erscheinen, welches auch ihre Herkunft sei. Es handelt sich um eine vielfältige Aristokratie, die sich in allen Schich-

[1]) Hans Wenke, Wissenschaft und Erziehung. Heidelberg 1952. Quelle & Meyer, Seite 27—47.

[2]) Pestalozzi, Sieben Tage bei Pfarrer Samuel. Kritische Ausgabe. Bd. 13, S. 59.

[3]) Antony Babel, Le rôle de l'élite. Schweizerische Hochschulzeitung 1953, Heft 1, S. 14 ff.

ten der sozialen Struktur bilden kann. Niemals lässt sich diese Elite vererben wie ein Adelstitel oder wie Reichtum. Es ist vielmehr Aufgabe der Gesellschaft, jene Persönlichkeiten zu formen und auszuwählen, die fähig und würdig sind, dem Ganzen zu dienen. Es sind nicht unbedingt jene, die sich vordrängen und Macht suchen! Carlyle zeigt, wie gerade die industrielle Entwicklung «canailles» heraufführen kann. Das Übermenschentum und das «vivere pericolosamente» bietet keine Gewähr für wahre Elite.

Die Demokratie ist gegen unechte «Elite» nicht gefeit. Der Machtmensch Napoleon ist aus der «Demokratie» der Französischen Revolution hervorgegangen; die junge deutsche Demokratie von 1918 hat das Ungeheuer Hitler gross werden lassen. So hat gerade die Demokratie allen Anlass, wachsam zu sein, das «Dienen von unten auf» zu prüfen und zur Bewährung Gelegenheit zu bieten, ehe sie die letzte Entscheidung trifft, indem sie «dem Wägsten und Besten» die Stimme gibt. *H. Stettbacher*

Nachschrift: Es sei mir gestattet, hier der Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung» und ihren Mitarbeitern herzlich zu danken für die freundliche Würdigung meiner Tätigkeit in den vergangenen Jahrzehnten, den vielen Kollegen auch zu danken für die Glückwünsche, die mir in diesen Tagen zugekommen sind. *S.*

Zur Musikbeilage

Wenn wir hier zwei Lieder aus früheren Musikbeilagen nochmals aufnehmen, so geschieht es, weil diese zwei Weisen besonders Anklang gefunden haben, die entsprechenden Separat-Drucke aber vergriffen sind.

Dem Oberstufenlehrer wird diese Musikbeilage besonders willkommen sein, ist er doch darauf bedacht, immer wieder ein fremdsprachiges Lied in den Unterricht einzuflechten.

Die «*Berceuse*» ist ein altes Schlafliedlein aus französischen Fischerdörfern und birgt in kindlicher Schlichtheit die Herbe des Daseinskampfes einer armen Fischerfamilie. Fais do do . . . schlaf ein.

«*Polka*» ist ein in Frankreich vielgesungenes Volkslied und wird häufig als Rundtanz verwendet.

«*La Bergerette*» kann mit Violinen und Blockflöten gespielt werden. Man achte in der Besetzung, dass die zweite Stimme, d. h. die Oberstimme, nicht die Hauptstimme überschatte. Der Klavierspieler wird die Begleitstimmen in der tiefern Oktave ausführen. Wer schickt uns einen eigenen Liedtext dazu?

Das «*Morgenlied*» von C. Bresgen (einem der bedeutendsten Komponisten neuer Jugendmusik) hat in den wenigen Jahren seines Bestehens in unzählige Singgruppen Eingang gefunden. Geben wir es unsern Schülern weiter!

Neben den zwei beliebten «Reprisen» («Schläft ein Lied» und «Über abendstille Auen») haben wir einen bei uns leider unbekannten, für drei gleiche Stimmen geschriebenen Kanon von Mozart aufgenommen; er wird unter anspruchsvolleren Schülern freudige Sänger finden.

In der nächsten Musikbeilage möchten wir einige neue Liedlein für unsere Erst- bis Drittklässler zusammenstellen. Für allfällige Winke oder Zusendungen von in der Praxis bewährten, noch unbekannten Kinderweisen sind wir dankbar. *W. G.*

Separatabzüge der Musikbeilage

Bestellungen der Musikbeilage XII von mindestens zehn Blättern sind bis zum 28. September 1953 an die Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Postfach Zürich 35, zu richten. Preis pro Blatt 15 Rappen (bei Bezug von mindestens 30 Blättern 10 Rp.) plus Porto.

Die Musik im Leben der Jugend

In einem sich über mehr als einen Monat erstreckenden Zyklus liess die Kommission der «Basler Schulausstellung» eine ganze Reihe von Referenten zum Thema «Die Musik im Leben der Jugend» sprechen. Dr. *Willy Reich* (Zürich) eröffnete die Veranstaltung mit einem Vortrag «*Im Bannkreis der Musik*». In einem historischen Überblick zeichnete er ein umfassendes Bild der Begabungsforschung, die auf wissenschaftlicher Basis erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts einsetzte und in neuerer Zeit zu verschiedenen wertvollen Methoden, im amerikanischen Bereich zu eigentlichen Begabungstests führte. Einer weitverbreiteten Meinung entgegentretend, leugnete der Referent das Vorhandensein absoluter Unmusikalität; in Wirklichkeit handelt es sich bei diesen Erscheinungen lediglich um Hemmungen, die in jedem Fall bis zu einem gewissen Grad beseitigt werden können. Die neue Musik, deren Schockwirkung auf die meisten Hörer unverkennbar ist, sollte, so empfahl der Referent, nur mit grosser Vorsicht an die Kinder herangebracht werden, und auch dann eher als Vokal- denn als reine Instrumentalmusik.

Professor *Edgar Willems* (Lehrer am Genfer Konservatorium) befasste sich mit der «*Preparation musicale de nos tout-petits*», mit der er sich auch in einer Schrift auseinandergesetzt hat. Um zur Konzentration zu erziehen, wird die Bildung von kleinen Klassen zu vier Schülern empfohlen. Die ersten Bemühungen sollten zu Hause erfolgen. Erstes Anliegen ist es, das rhythmische Gefühl zu wecken und das Gehör zu schulen, was auf dem Wege möglichst grosser Vielseitigkeit und durch geschicktes Improvisieren von seiten des Lehrers geschehen muss.

Lilly Fromaigeat, Lehrerin an der Basler Musikschule, hat den Weg über das «*Müttersingen*» eingeschlagen, in der Erkenntnis, dass niemand geeigneter ist, das Kind in das Reich der Musik einzuführen als die Mutter. Ihr bieten sich bei der Arbeit, an Regentagen, bei Trauer, Freude und Spannung ungeahnte Möglichkeiten, durch ein Liedlein der Situation gerecht zu werden.

Trudi Pfisterer demonstrierte mit Kindern ihres Kindergartens «*Rhythmisch-musikalische Ausbildung im Kindergarten*». Sie lehrt die aus dem Hexenkessel der Großstadt mit einem Übermass von Eindrücken in den Kindergarten kommenden Kleinen wieder stille werden und hinhorchen. Dies gelingt ihr erstaunlich gut, denn die richtig gewählte Musik hat ordnende und lösende Wirkung; sie ist für jedes Kind Autorität. Das Kind will die Musik mit jeder Faser seines Körpers erleben und leben. Ordnung, soziales Verhalten und Konzentration sind die Ziele; daneben erfahren die schöpferischen Kräfte eine wertvolle Belebung, die schon im Kindergartenalter von überaus grossem Nutzen ist.

Dr. *Leo Eder,* der Initiant und grosse Förderer der Jugendkonzerte befasste sich mit dem grossen Wert, welcher der Pflege der Musik im Mittelschulalter — der für die Knaben besonders kritischen Zeit — innewohnt. In einem Konzert der Allgemeinen Musikgesellschaft Basel, das unter der Leitung von Dr. Hans Münch stand, wurden einer mehrhundert-

Heiterkeit

W. A. Mozart

Hei - ter - keit und leich - tes Blut macht mir ein fro - hes Herz und gu - ten

Hei - ter - keit und leich - tes Blut macht

Hei — ter - keit und leichtes Blut macht mir ein frohes

Mut. Flieht, ihr Sor - gen, von mir weit, trübt nicht mei - nes

mir ein fro - hes Herz und gu - ten Mut. Flieht, ihr Sor - gen, von mir

Herz und gu - ten Mut. Flieht, ihr Sor - gen, von mir weit, trübt nicht

Her - zens höch - ste Se - lig - keit mei — — nes Her - zens Seligkeit.

weit, trübt nicht mei — nes Her - zens höch - ste, höchste Seligkeit.

mei — nes Her - zens höch - ste Se - lig - keit, Se — — lig - keit.

Über abendstille Auen

Für 4 Stimmen

W. Hensel

① Ü - ber a - bend - stil - le - Au - en geht der letz - te, hel - le

② Schein. Va - ter lass uns Son - ne schau - en, führ uns in - Dein Licht hin -

③ ein. Ü - ber a - bend - stil - le Au - en geht der letz - te, hel - le

④ Schein. Va - ter lass uns Son - ne schau - en, führ uns in Dein Licht hin - ein.

Theo Schmid

Schläft ein Lied in allen Dingen

Kanon

O. Müller

① Schläft ein Lied in al - len Din - gen, die da träu - men fort u. fort,

② und die Welt hebt an - zu - sin - gen, triffst du nur das Zauberwort

③ und die Welt hebt an zu sin - gen, triffst du nur das Zau - ber - wort.

J. v. Eichendorff

Morgenlied

Text u. Weise: C. Bresgen

1. Aus den hel- len Bir- ken steigt schon die Sonn ent-ge-gen,
2. Dro-ben aus- dem Wal- de tönt schon der Vö-gel Schal-le,

ruft die stil-len Fel-der wach und kün-det Got-tes Se-gen.
grüsst den Tag viel tausendmal und euch, ihr Men-schen, al-le.

La bergerette

mélodie populaire

Polka

Chanson populaire

1. Mon pa-pa ne veut pas que je dan-se, que je danse,
2. Mais mal-gré sa dé- fen-se, moi je dan-se, moi je danse,
3. Sur les noix du gal'- tas, moi je dan-se, moi je danse

mon pa-pa ne veut pas que je dan-se la pol-ka.
mais mal-gré sa dé- fense, moi je dan-se la pol-ka.
sur les noix du gal-'tas, moi je dan-se la pol- ka

Berceuse

Populaire en France

1. Fais do- do, Colas - mon p'tit frè- re, fais do- do t'au-
2. " " " " " " " " " " " ton

ras du lo- lo. Ma- man est en haut, qui fait du gâ- teau. Pa-
frère est dans l'eau. Ma- man a pleu- ré huit long jours en- tiers. Pa-

pa est en bas, qui fait du sab- bat. Fais do- do, Co-
pa est ce soir tout vêtu- de noir " " " "

las mon p'tit frè- re, fais do- do, t'au- ras du lo- lo.
" " " " " " " " ton frère est dans l'eau.

Satz: W. G.

1006

köpfigen Schar von Mädchen und Buben Werke von Schumann, Debussy und Strawinsky dargeboten. Die durch den Beifall erzwungene Wiederholung hat wohl am eindrücklichsten dargetan, wie gross die Aufnahmebereitschaft bei diesen Jugendlichen war.

In einem kurzen Vortrag wies *Ina Lohr* von der Schola cantorum basiliensis unter dem Titel «*Singen und Spielen als Äusserungs- und Mitteilungsmöglichkeit*» Wege, vom gesprochenen Wort zur Melodie zu finden. Lieder, die direkt aus dem Wort entstehen — als Beispiele wurden Weck- und Kirchenlieder genannt — sollten immer wieder in den Vordergrund gestellt werden. An Hand von Beispielen erfuhren die Zuhörer interessante und wegweisende Gedankengänge der Arbeitsmethode, wie sie an der Schola gepflegt werden.

Von den Nöten des Singlehrers an Knabenschulen erzählte *Richard Buser* (Basel). Er stellte zunächst fest, dass die Freude am Singen bei den Knaben im Vorpubertätsalter fast auf den Nullpunkt absinkt. Diesem Umstand könnte seines Erachtens abgeholfen werden, wenn der musikalischen Erziehung auch von den Kollegen der übrigen Fächer mehr Bedeutung beigemessen und die ganze musikalische Schulung auf eine grosse Linie ausgerichtet würde, wobei als oberstes Ziel gelten müsste, den Jungen die Musik so nahe zu bringen, dass sie als Bestandteil ihres Lebens nicht mehr wegzudenken ist.

Von anthroposophischer Warte aus setzte sich *Edmund Pracht* aus Arlesheim — wegen Zeitmangels leider nur kurz — mit den «*Stufen des musikalischen Bewusstseins im schulpflichtigen Alter*» auseinander.

Von den «*Möglichkeiten und Grenzen des Singunterrichtes am Mädchengymnasium*» berichtete *Hans Schumacher* (Basel). Den grossen Anforderungen, die an den Intellekt gestellt werden, steht das Singen fast als einzige Ausgleichsmöglichkeit gegenüber. Sie könnte noch besser genützt werden, wenn die Primarschule nicht so unterschiedlich vorgebildete Schülerinnen überweisen würde. So ist es leider oft unumgänglich, zuerst das theoretische Fundament zu legen, bevor das eigentliche Singen zu ihrem unbestreitbaren Rechte kommen kann.

Walter Simon Huber (Küsnacht) zog vehement gegen ein anderes Übel — diesmal an den Knaben-Mittelschulen — los: *die vollständige Dispensierung der «Stimmbrüchigen»*. In eingehenden Ausführungen legte er dar, wie wertvoll gerade das allerdings vorsichtige und sorgsame Singen für den Mutierenden sein kann, wird doch von Fachärzten bei abnormem Stimmbruch-Verlauf das Singen geradezu als Heilmittel empfohlen.

Ernst Müller (Basel) äusserte sich zum Thema «*Wie verhält sich unsere Jugend zu guter und schlechter Musik?*» An Hand von Schüleraufsätzen legte er dar, wie sehr besonders durch das Radio die seichte, phantasielose Musik zum Beispiel eines Lehar in den breiten Massen Eingang gefunden hat. Gebot der Stunde ist es, der Jugend das Gute nahezubringen. Wenn der Jugendliche, von ernsthaften Erziehern bewusst geführt, einmal den Zugang zum klassischen Werk gefunden hat, vermag ihn die schlechte Musik nicht mehr in seine Fänge zu bekommen.

Dem Problem «Der Gymnasiast und der Jazz» rückte Dr. *Hans R. Linder* (Basel) zu Leibe. Er bezeichnete die Beschäftigung des Jugendlichen mit dem Jazz, einer Unterhaltungsmusik, die nicht einfach als schlecht und unmoralisch abgetan werden sollte, als wertvollen Ausgleich, kann sich der Schüler doch darin austoben. Das freie Improvisieren weckt die Produktivität; zudem entspricht es der ganzen Haltung des Jugendlichen, der sich gegen das Überlieferte auflehnt. Es sei auch nicht vergessen, dass auch im Jazz die Grundelemente des Rhythmus und der Harmonik vorhanden sind, und der Schüler nach Abklingen der Pubertät den Weg zur klassischen Musik eher findet, wenn ihm diese nicht zu einer Zeit aufgezwungen wird, da sie als unverstandener Fremdkörper empfunden wird.

Zum Abschluss des Zyklus wies noch *Hans Vogt* (Basel) sehr eindringlich auf die Wichtigkeit der musikalischen Erziehung für die Entfaltung der Persönlichkeit hin. Die Erlebnisfähigkeit wird vertieft und so die geistige Gestaltungskraft gefördert. Jeder Erzieher sollte im Bewusstsein unterrichten und führen, dass die Musik eine der wesentlichsten Kräfte ist, welche die Menschenbildung bestimmen. Und er sollte darnach handeln!

Die vom Leiter der «Basler Schulausstellung», Dr. *Hanspeter Müller*, geleiteten Diskussionen, die sich jeweils an die einzelnen Vorträge anschlossen, liessen viel guten Willen und ein reales Interesse an den angeschnittenen Fragen erkennen.

wpm.

Maskerade auf Schulreisen

Im letzten Heft der «SLZ» wurde im Zusammenhang mit einem beiläufigen kurzen Bericht über Schulreisen gewünscht, die Kollegen möchten darnach trachten, das Tragen der ebenso hässlichen wie unzweckmässigen Mexikaner- oder Pseudo-Cowboy-Hüte — oder wie man die in Frage kommende Kopfbedeckung nennen will — auf Schulreisen abzustellen.

In derselben Woche hat, ohne dass diesbezüglich irgend ein Kontakt bestand, die Redaktion des «*Berner Schulblattes*» in einem längeren Zusammenhang über Schulreiseprobleme den gleichen Antrag gestellt. Es schreibt:

> «Eine Schulreise soll sicher nicht zu einer Maskerade ausarten. Leisten wir aber solchen Tendenzen nicht Vorschub, wenn wir gestatten, dass die blöden (teuren und nachher völlig nutzlosen) Cowboy-Hüte gekauft werden, so dass man ganze Klassen damit ausstaffiert herumjoggeln sieht?»

Zugleich stellt es auf Grund von Beobachtungen fest, dass Übel, von denen man glauben sollte, sie seien längst überwunden, immer noch bestehen, so wenn Klassen (sogar schon vor der Abfahrt) das Rauchen erlaubt wird, oder, was schlimmer ist: der «Genuss» alkoholischer Getränke.

In der «SLZ» Nr. 37 wurden die weit auseinanderliegenden Pole in den verschiedenartigen Auffassungen über Schulausflüge angedeutet: einerseits die Absicht, die Schulreise immanent in die Unterrichts- und Erziehungsaufgabe einzubauen, anderseits die Einstellung, es handle sich um einen Anlass des Amusements und der «Erholung» vom Schulbetrieb. Das «Berner Schulblatt» geht hier zu einer eigentlichen Stellungnahme über, indem es die Frage stellt, ob man vielleicht übersehen habe, dass die traditionellen Schulreisen überholt sein könnten, und ob sie nicht «durch die Art ihrer Anlage sogar ein Gegengewicht werden sollten zu den Bequemlichkeits- und Verweichlichungstendenzen unserer Zeit? Dass sie wiederum mehr dem Durchwandern und Kennenlernen der *engeren* Heimat dienstbar gemacht werden sollten?»

Es wäre ein grosses Unrecht, wenn man nicht anerkennen wollte, dass die meisten Schulreisen sinnvoll und zweckmässig, zu Nutz und zur Freude der Jugend durchgeführt werden. Es lässt sich dazu wohl kaum nur *eine* Richtlinie aufstellen. Verschiedene Stufen und die Vielfalt der örtlichen Bedürfnisse erfordern ungleiche Lösungen. Dennoch ist die Aufforderung zu einer grundsätzlichen Besinnung aller Beachtung wert. Sie hat u. E. dahin zu gehen, dass die Schulreise nicht etwas von der Schularbeit grundsätzlich Verschiedenes sein soll, sondern nur eine andere Art der Jugendbildung. Dass dies ohne Verminderung freudigen Erlebens *möglich* ist, steht ausser Zweifel.

Sn.

*

Zum Thema «Schulreise»

liesse sich gewiss noch mancherlei sagen. Als ich in Nr. 37 der «SLZ» darüber las, kam mir jener Dampfschiffkapitän in den Sinn, den ich vor Jahren einmal auf einer abendlichen Fahrt auf dem Vierwaldstättersee über seine Erfahrungen mit reisenden Schulen befragte. Die Auskunft, die ich erhielt, war besser als insgemein befürchtet. Es gibt also auch noch Schulen, die durchaus geordnet und diszipliniert ihre jährlichen Reisen absolvieren. In der Tat: man muss oft staunen, wenn man reisende Schul-

klassen antrifft, deren Marschordnung nichts zu wünschen übrig lässt und die auch sonst wissen, was sich gehört. Besagter Dampfschiffkapitän gab denn auch ohne Umschweife zu, dass er sich immer wieder freue, Schulklassen über den See führen zu dürfen, die sich anständig verhalten. Schlimm sei es dann, sagte er, wenn die Lehrer ihre Schüler einfach dem Schicksal und die Aufrechterhaltung der Ordnung dem Schiffspersonal überlassen. Lehrer und Begleitpersonen sollten es sich zur Pflicht machen, ihre Schüler selber zu beaufsichtigen. Das aber ist unmöglich, wenn man sich z. B. jassend im Restaurant aufhält, wie es zuweilen vorkommen soll. Wir Lehrer leisten unserm Stand einen schlechten Dienst, wenn wir auf der Schulreise und gleichsam vor allem Volk unsere Pflicht nur halb erfüllen. Reisende Schulen sind eben vielen kritischen Blicken ausgesetzt, an die zu denken durchaus nichts schaden kann. Ganz abgesehen davon, dass die Schulreise auch ein wenig dazu dienen sollte, den Kindern in der Eisenbahn, auf dem Schiff und unterwegs zu zeigen, wie sich ein disziplinierter Mensch auf der Reise benimmt. *em.*

Wende

Die Linde lichtet schon ihr Laub,
es rinnen Blätter in den Staub,
die früh schon modern.
Die Stoppelfelder stehen leer,
der Sommer mündet regenschwer
in herbstlich buntes Lodern.

Die Quitte schwillt, die Traube reift,
im Laub der Apfel leis sich ründet,
und über Frucht und Fülle streift
ein Hauch, der ihre Neige kündet.

Was sinnst du so verloren bang,
wo deine Ernte möcht' beginnen,
du Menschenherz? — Dein Herbst währt lang,
und deine Lese, siehe, sie ist innen.

Anna Stapfer

IV. Informationskurs

veranstaltet durch die Erziehungsdirektion der Nationalen Unesco-Kommission, in Zusammenarbeit mit schweizerischen Lehrervereinen, mit der schweizerischen Gesellschaft für die Vereinigten Nationen und mit dem schweizerischen Sekretariat der Campagne européenne de la jeunesse, *Locarno, Tessin,* vom 8.—13. Oktober 1953. über: *Staatsbürgerliche Erziehung in nationaler und internationaler Sicht.* Leitung: Dr. Ida Somazzi, Präsidentin der I. Sektion, Bern; Signorina Felicina Colombo, direttrice della Scuola magistrale femminile, Locarno; Signor B. Pedrazzini, professore Scuola magistrale, Locarno; Signor Mondada, ispettore delle scuole, Locarno.

STUNDENPLAN

	Donnerstag 8. Oktober	Freitag 9. Oktober	Samstag 10. Oktober	Sonntag 11. Okt.	Montag 12. Oktober	Dienstag 13. Oktober
8.30—9.15	—	Die Unesco und die staatsbürgerliche Erziehung. Dr. Ida Somazzi, Bern	Aspetti della politica interna. Consigliere di Stato Dr. Lepori, Bellinzona	Exkursion	Aperçu de l'évolution sociale en Suisse. M. Th. Chopard, journaliste, Berne	Esperienze fatte e da farsi Signorina Colombo, Direttrice, Locarno
9.30—10.30—	—	Discussion	Discussion		Discussion	Discussion
11.15 11.30—	—	I Giovani e i problemi nazionali e internationali. Prof. Pedrazzini, Locarno	Verwirclichung der Democratie. a. Bundesrat Ernst Nobs, Meilen		Presse und staatsbürgerliche Erziehung. Dr. wrs Schwarz, Redaktor NZZ, Zürich	Allgemeine Aussprache über den Kurs, Wünsche und Vorschläge
11.30—12.15	—	Diskussion	Diskussion		Diskussion	Schluss des Kurses
Mittagspause						Abschiedsessen
14.30 15.15	*Salone Societá Elettrica Sopraceneriana:* 15.30 Eröffnung des Kurses	L'enseignement des langues. M. L. Meylan, Prof. à l'Université de Lausanne	La Presse et l'opinion publique. M. Beguin, rédacteur, Gazette de Lausanne		L'enseignement de l'histoire et la compréhension internationale. M. Panchaud, Directeur, Lausanne	Ausser am Donnerstag, finden die Vorträge statt im Konferenz-Saal der Scuola magistrale maschile, Locarno. Anmeldungen an das Sekretariat des Unesco-Kurses, Scuola magistrale femminile, Locarno (Tessin) oder durch Einzahlung von 90 Fr. (80 Fr. für Hotelkosten + 10 Fr. Einschreibegebühr) auf Postcheck-Konto XI 5880, sodass die Teilnehmerkarte sogleich zugestellt werden kann.
15.30—16.15	Benvenuto: Consiglieri di Stato Dr. Lepori, Bellinzona	Diskussion	Diskussion		Diskussion	
16.30—17.15	16.30—17.15 Das Wesen der Demokratie und ihr Erziehungsziel. Seminardirektor Dr. Buol, Chur	Stunde der ausländischen Gäste	Der Film im Dienste der Völkerverständigung. Film-Vorführung: Frl. Kähnert, Minusio		Stunde der ausländischen Gäste	
17.30—18.15	Allgemeine Diskussion	Diskussion			Diskussion	
20.15	Gemütlicher Abend				Gemütlicher Abend	

Kantonale Schulnachrichten

Aargau

Unsere 150-Jahr-Feier

ist verrauscht. Allen, die dabei waren, wird sie ihres Glanzes und ihrer Beschwingtheit wegen unvergesslich bleiben. Wir erwähnen das grosse Fest hier nur deshalb noch einmal, weil bei den weitgespannten Vorarbeiten in der Hauptstadt und in den Bezirken draussen zahlreiche Lehrer mit Hand angelegt hatten, und nicht umsonst wurde in einem kleinen Kreise Kompetenter, der sich mitten im Festgetriebe zusammengefunden hatte, die Meinung geäussert, dass es auch diesmal wieder «fast nicht ohne die Schulmeister gegangen wäre». Nicht allein bei der Organisation des Anlasses war man aber über die tatkräftige und vorbehaltlose Mitarbeit mehrerer unserer Kollegen froh, auch unter der Schar jener, die für grössere und kleinere Publikationen ihre Federn zu rühren hatten, findet man erfreulich viele unseres Standes. Denn alles, was Odem und Druckerschwärze hatte, wollte die Heimat preisen, wollte ihrer reichbewegten Vergangenheit gedenken. *-nn*

Um die Schülerversicherung

besteht seit Jahren ein Malaise, weil es offensichtlich ist, dass mit ihr Missbrauch getrieben wird. Vielen Lehrkräften ist dies schon lange ein Dorn im Auge, und deshalb waren es auch zwei Lehrer, die jüngst im Grossen Rate bei der Beratung des regierungsrätlichen Rechenschaftsberichtes mit Nachdruck erklärten, dass einer Erhöhung der Prämien um 25 % die *Einführung des Selbstbehaltes* (ähnlich wie bei den Krankenkassen) vorzuziehen wäre. Doch stiessen sie vorerst noch auf wenig Verständnis. Von den beiden Votanten wurde einhellig ausgesagt, dass heutzutage «alle möglichen und unmöglichen Kleinigkeiten» zur ärztlichen Behandlung gelangten, was die Versicherungskasse übermässig beanspruche. Ihnen wurde entgegengehalten, dass es den Gemeinden heute schon freistehe, bei Abschluss des Vertrages mit dem kantonalen Versicherungsamte den Selbstbehalt einzuführen. *-nn*

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 12. September 1953

1. Es werden als Mitglieder in den LVB aufgenommen *Hans Vils*, Lehrer am Erziehungsheim Leiern, Gelterkinden, und *Herbert Düblin*, Lehrer in Bubendorf.

2. Der neue *Landratsbeschluss über die Teuerungszulagen* soll den Mitgliedern zugestellt werden.

3. Der Vorstand wird sich darum bemühen, dass auch die Entschädigungen der Lehrmittelverwalter, der Vikare und Vikarinnen, sowie die Vergütung für Überstunden bei Abteilungsunterricht und für die Erteilung fakultativer Kurse für Knabenhandarbeit *ebenfalls dem heutigen Stand der Teuerung* angepasst werden.

4. Der Präsident des LVB und die Präsidentin des Arbeits- und Haushaltungslehrerinnenvereins berichten über den befriedigenden Verlauf und das Ergebnis einer *Konferenz,* an der sie mit Funktionären der Erziehungsdirektion unter dem Vorsitz von *Regierungsrat Kopp* am 6. Juli 1953 teilgenommen haben:

a) Patentierte *Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen* haben sowohl für obligatorische als auch für fakultative Fächer Anspruch auf das gesetzliche *Grundgehalt* von 120 Fr. je Jahresstunde, bzw. 3 Fr. je Kursstunde, sowie auf die *Teuerungs-* und die *Alterzulage,* die jeweils auf Grund *des ersten Amtsantrittes* berechnet wird.

b) Bei der *Festsetzung des Ruhegehaltes nicht vollbeschäftigter patentierter Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen* werden nicht nur die obligatorischen, sondern auch die fakultativen Jahresstunden berücksichtigt. Die Erziehungsdirektion wird eine Statistik über die erteilten Stunden anlegen.

c) Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Haushaltungsschulen, den *Kursleiterinnen* die *gleichen Entschädigungen* zu bezahlen wie den Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, zumal die Inspektion darüber wacht, dass nur qualifizierte Kräfte angestellt werden, und die Kursleiterinnen keinen gesetzlichen Anspruch auf eine Altersrente und auf Gehaltszahlung während einer Krankheit haben. Immerhin soll die Möglichkeit des Beitritts zur Sparkasse des staatlichen Hilfspersonals erwogen werden. Auch werden die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht, dass vollbeschäftigte Kursleiterinnen bei der Beamtenversicherungskasse versichert werden können.

d) Die *Versicherung vollbeschäftigter Wanderlehrerinnen bei der BVK* wird von der Erziehungsdirektion begrüsst und angestrebt.

e) Da die *gesetzliche Grundbesoldung der Haushaltungslehrerinnen* anerkanntermassen zu gering ist, eine *Erhöhung* aber eine Gesetzesrevision notwendig machen würde, wird die Erziehungsdirektion den Schulgemeinden empfehlen, den Grundgehalt von sich aus zu erhöhen, zumal die Gemeinden an die Besoldung der Haushaltungslehrerinnen verhältnismässig wenig beitragen und Staat und Bund auch die Erhöhung subventionieren.

f) Vollamtlich angestellte Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen erhalten, wenn die *maximale Stundenzahl* (30) im Jahresdurchschnitt um eine Jahresstunde überschritten worden ist, am Schluss des Schuljahres eine *Entschädigung für die erteilten Überstunden.*

5. Die Erziehungsdirektion ist damit einverstanden, dass im *Merkblatt für die Eltern* diese davor gewarnt werden, in die Realschule Kinder zu schicken, die dem Unterricht dieser Schulgattung nicht folgen können.

6. Die *Schulgesundheitspflege* soll sobald wie möglich nun doch durch eine *Verordnung* und nicht durch ein Gesetz geregelt werden. Präsident der landrätlichen Kommission ist der Vizepräsident des LVB, Paul Müller.

7. Da gegenwärtig eine Expertenkommission die Frage der Errichtung eines eigenen *Lehrerseminars* prüft — sie wird nächstens zu ihrer zweiten Sitzung zusammentreten, um ihre Arbeit möglichst bald abzuschliessen —, schlägt der Regierungsrat dem Landrat vor, das Abkommen mit Baselstadt über die Lehrerbildung nur für drei Jahre zu verlängern.

8. Eine Vorlage über die *Erhöhung der Beiträge des Staates an die Primarschulgemeinden und an die Realschulorte* wird vom Regierungsrat vorbereitet. Die Lehrerschaft ist daran ebenfalls interessiert.

9. Der Präsident hat Kollege Traugott Weisskopf, welcher der landrätlichen Kommission zur Vorbereitung des neuen *Wirtschaftsgesetzes* angehört, über die Wünsche des Vorstandes des LVB zu diesem Gesetz unterrichtet.

10. Zu einer Sitzung des Vorstandes der Reallehrerkonferenz, in der die Revision der Reglemente über die *Aufnahme in die Realschulen* und über die Beförderung und die Rückversetzung in den Realschulen besprochen wurde, ist auch der Präsident des LVB eingeladen worden.

11. Der Vorstand freut sich, dass das Baselbietervolk der Änderung des *Steuergesetzes* zugestimmt hat, so dass nun auch die *Pensionierten* wie die Unselbständigerwerbenden von ihrem steuerbaren Einkommen den Pauschalbetrag von 500 Fr. abziehen dürfen.

12. Der Kassier der Sterbefallkasse, Peter Seiler, hat den Mitgliedern der Verwaltungskommission ein ausführliches schriftliches Exposé über den *Ausbau der Sterbefallkasse* zugestellt. Die Kommission wird in ihrer nächsten Sitzung darüber beraten und beschliessen.

13. Im «Landschäftler» hat kürzlich ein Korrespondent mit Recht an einem konkreten Beispiel den *Unverstand gewisser Eltern* gegeisselt, die ohne weiteres die Partei ihrer Kinder ergreifen, wenn der Lehrer berechtigte Strafen über diese ausspricht. Dass der Lehrer bei einer derartigen Haltung der Eltern immer mehr Erziehungsschwierigkeiten begegnet, darüber kann, wie auch der Präsident des LVB im Eröffnungswort an der letzten Jahresversammlung dargetan hat, kein Zweifel bestehen.

14. Der Ausschuss des Strafgerichts hat einen unbeteiligten Bürger, der *einen Lehrer bei der Ausübung seiner Funktionen zu stören suchte* und sich Tätlichkeiten zuschulden kommen liess, zu einer Busse verurteilt, während der vom Gegner ebenfalls angeklagte Lehrer freigesprochen wurde.

15. Der Lehrerverein Baselstadt soll gebeten werden, sich dafür einzusetzen, dass die *Wanderausstellung «Das neue Schulhaus»* in Basel gezeigt wird. So hätte auch die Baselbieter Lehrerschaft Gelegenheit, sich die Schau anzusehen.

16. Der Vorstand ordnet an einen *Funktionärkurs der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände* in Luzern zwei Vorstandsmitglieder und an den *Unesco-Kurs* in Locarno eines ab. *O.R.*

St. Gallen

Kantonale Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

In St. Gallen traten unter dem Vorsitz von Max Hänsenberger, Rorschach, die Leiter von 18 regionalen Arbeitsgemeinschaften zur ersten Versammlung der im letzten Jahr in Wattwil gegründeten st.-gallischen Unterstufenarbeitsgemeinschaft zusammen. Sie hat in verschiedenen Kantonsteilen erfolgreich die Gründung neuer regionaler Arbeitsgemeinschaften angeregt und konnte zusammen mit dem Erziehungsdepartement und dem Kantonalen Lehrerverein die Einführungskurse in die neue Fibel durchführen. Im kommenden Frühling ist ein mehrtägiger Kurs vorgesehen, der sich mit dem Sprachunterricht auf der Unterstufe befasst und daneben auch praktische Kursarbeit in Werken und Rhythmik bieten soll.

In Kurzreferaten berichteten Paul Gehrig, Rorschach, und Emil Sulser, Ebnat, über «Ganzheitlicher Sprachunterricht in der 2. und 3. Klasse», und «Einblick in deutsche Schulen». *E.S.*

Das Komitee *«100 Jahre Realschule Flawil»* hat der Schulgemeinde zum 100. Geburtstag der Sekundarschule (29. Februar 1952) ein Jubiläumsgeschenk aller Ehemaligen überreicht, das zur künstlerischen Ausgestaltung des im Entstehen begriffenen neuen Realschulhauses verwendet werden sollte. (Leider wird vorläufig nur ein Trakt der so schön und grosszügig projektierten Anlage erstellt.) Anfangs September wurden nun die Aufträge dazu vergeben. Kunstmaler *Peter Fels* (St. Gallen) wird in der hellen Eingangshalle ein Mosaik, «Badende Knaben an der Glatt», erstellen. Seine originelle Komposition erfreut durch schöne Geschlossenheit und warme Farben. Das Werk steht in enger Beziehung zum Schüler und ist jedermann verständlich; es will nur schön sein und Freude erwecken. — An der gegenüberliegenden Wand wird Bildhauer *J. U. Steiger,* selbst ein ehemaliger Schüler Flawils, einen Wandbrunnen in schönem Naturstein anbringen. — Alle Beteiligten freuen sich, der lichterfüllten Halle diesen schönen künstlerischen Schmuck geben zu können. *S.*

Kleine Mitteilungen

Ein Verkehrsbüro schreibt uns:

«Die schweizerischen Verkehrsbüros werden seit Jahren immer wieder schriftlich und mündlich durch Schüler und Lehrer um Abgabe von Gratisprospekten ersucht. Wie wir in Bern in letzter Zeit feststellen konnten, hat diese Nachfrage in den letzten Monaten erheblich zugenommen und wir sind sogar mehrmals von Schülern informiert worden, der Lehrer hätte sie zu uns geschickt, da in der Geographiestunde das betreffende Gebiet gerade «durchgenommen» werde, oder weil man eine Schulreise dorthin in Aussicht genommen habe. Je schöner das Prospektmaterial ist, desto grösser gestaltet sich auch die Nachfrage und, in dieser Beziehung haben wir es nun ganz besonders bös. Unser Prospekt sollte zu allen möglichen Schülerarbeiten, wie z. B. Anlage von Alben, zum Bekleben von Schachteln usw. herhalten. Der Unterzeichnete möchte Sie daher wieder einmal darauf aufmerksam machen, dass es uns Leitern von lokalen oder regionalen Verkehrsbüros mit dem besten Willen und bei allem Verständnis aus finanziellen Gründen einfach nicht möglich ist, dieses Material den Schülern abzugeben. Unser Auftrag geht dahin, diese Drucksachen für die Heranziehung ortsfremder Besucher aus dem In- und Ausland zu verwenden. Die Materialanforderungen aus dieser Aufgabe allein übersteigen leider fast bei uns allen die Leistungsmöglichkeit. Wir sind, das muss leider immer wieder betont werden, mit Geldmitteln nicht sehr reichlich versehen und müssen mit dem wenigen, das uns zur Verfügung gestellt wird, sorgfältig haushalten.

Wir wären Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie in Ihrer Fachzeitschrift die Lehrerschaft darauf aufmerksam machen würden, die Schüler nicht mehr aufzufordern, an uns zu gelangen. Es tut uns leid, dass wir nicht besser behilflich sein können, wir hoffen aber gerne, dass Sie Verständnis für unsere Lage haben werden.»

Schweizerischer Lehrerverein

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

Unserem Kommissionsmitglied, Herrn Fraefel, Lehrer in Stans, ist es gelungen, bei folgenden zentralschweizerischen Transportanstalten Ermässigungen zu erlangen:

Jochpass-Skilift: Ermässigung 33⅓%, Bergfahrt Fr. 1.50, Talfahrt Fr. 1.—, Retour Fr. 2.— (Preise wie die Einheimischen).

Luftseilbahn Emmetten-Eggeli: Besitzer: Familie Näpflin. Ermässigung 50%. Fahrtzeit 3 Minuten, Höhenunterschied 300 m. Herrliche Alpwanderungen: Eggeli-Klewenalp 1½ Std. Eggeli-Kohltal-Emmetten ¾ Std. Eggeli-Schwalmis 2¼ Std.

Übernachtungsmöglichkeiten in Alphütten. Winter-Skigebiet. Für Schulen, welche Wanderungen abseits von jeglichem Betriebe wünschen, ist dies ein geeignetes und dankbares Gebiet. Da der Jochpass eine Reiseroute der Schulen ist, wollen wir dieses Entgegenkommen für die Lehrpersonen persönlich hochschätzen und hoffen, dass unsere Mitglieder in reichem Masse Gäste der beiden Unternehmen sind. Führen doch auch drei Bahnen: Stansstad-Engelberg, Engelberg-Gerschnialp und Gerschnialp-Trübsee zu dieser Sportbahn. Auch diese drei Bahnen gewähren seit Jahren unsern Mitgliedern namhaftes Entgegenkommen und verdienen unsere rege Benützung.

Die Ausweiskarte zur Erlangung der Ermässigung kann zu Fr. 3.— bei der unterzeichneten Geschäftsstelle bezogen werden, wie auch der internationale Reiseführer (Fr. 3.—) und das neue Ferienhausverzeichnis (Fr. 2.50).

Frau C. *Müller-Walt,*
Burghaldenstr. 15, Rorschach. Tel. (071) 4 29 22

Infolge einer technischen Störung konnte die Schweiz. Lehrerzeitung nicht zur üblichen Zeit spediert werden. Wir bitten die geschätzten Abonnenten um Entschuldigung. *Die Druckerei.*

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35
Tel. 28 08 95 - Administration: Stauffacherquai 36, Zürich 4. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

Pestalozzianum Zürich **Beckenhofstrasse 31/35**

Ausstellung bis 27. September

Helfende Sonderschulung

Veranstaltungen im Neubau:

Samstag, 19. September, 15.00 Uhr: *Schmuckarbeit.* Lehrprobe der Spezialklasse Oberstufe (Mädchen), von Fräulein H. Meier, Zürich.

Samstag, 26. September, 15.00 Uhr: *Volkstänze,* dargeboten vom Landheim Brüttisellen.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Kurse

8. Arbeitswoche für Haus- und Kammermusik in Brienz

11.—18. Oktober 1953. Gesamtleitung: Musikdirektor Heiner Vollenwyder, Thun. Leitung des instrumentalen Teils: Klaus Huber, Lehrer am Konservatorium Zürich. Prospekte durch Peter Grossmann-Huggler, Brienz.

Wanderleiterkurs

Der nächste schweizerische Wanderleiterkurs findet statt im Jugendferienheim Rotschuo bei Gersau am Vierwaldstättersee in der Zeit vom 6. bis 10. Oktober 1953. Interessenten erhalten das genaue Kursprogramm bei der Bundesgeschäftsstelle der schweizerischen Jugendherbergen, Seefeldstrasse 8, Zürich 88.

Buchbesprechung

Schweizer Wanderkalender 1954

Zum 20. Male erscheint soeben der Schweizer Wanderkalender für das Jahr 1954. 8 mehrfarbige Bilder, als Postkarten verwendbar, zeigen Aufnahmen westschweizerischer Burgen. 44 weitere einfarbige Tiefdruckbilder zeigen verborgene Schönheiten am Wanderweg quer durch unsere Heimat, während auf den Rückseiten begeisterte Wanderfreunde von frohem und beschaulichem Wandern erzählen. Der Erlös kommt dem Bund schweizerischer Jugendherbergen zugut. Zu beziehen in deren Geschäftsstelle, Zürich 22. Preis Fr. 2.50.

CARAN D'ACHE

Neocolor

N° 7000

Leuchtende Farben wie noch nie!

Neue, prächtige Effekte

Nicht nur auf Papier, sondern auch auf Holz, Leder, Stoffen, Glas usw.

UNIVERSITÉ DE NEUCHATEL

Faculté des Lettres avec Séminaire de français moderne pour étudiants de langue étrangère

Faculté des Sciences préparant aux premiers examens de médecine

Faculté de Droit avec Section des sciences commerciales, économiques et sociales

Faculté de Théologie protestante. P 5015 N

Semestre d'hiver 1953—1954: 15 octobre—27 mars.

Renseignements au Secrétariat (Tél. 038 / 5 11 92).

Gutaussehende, berufstätige Dame (Deutsche), 39/1,65, schlank, naturliebend, warmherzig, 316

sucht Begegnung

zwecks späterer Heirat mit charaktervollem Herrn. Vertrauensvolle Zuschriften unter Chiffre **OFA 7274 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.**

Gesucht in Knabeninstitut der deutschen Schweiz, auf 1. Oktober, junger

Sekundarlehrer

sprachl. histor. Richtung.

Bewerber sind gebeten, sich unter Beilage von Zeugnissen, Lebenslauf und Photo, nebst Gehaltsansprüchen (bei freier Station) anzumelden unter Chiffre SL 315 Z bei der Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Pensionierte Lehrer

Wir suchen einige pensionierte Lehrer, die bereit wären, an 2—4 Halbtagen amtierende Kollegen während oder nach der Schule zu besuchen. Dieser Nebenverdienst verlangt keine grossen Anstrengungen. Wichtig ist vor allem guter persönlicher Kontakt zu möglichst vielen Lehrern im eigenen, eventuell umliegenden Bezirken des Wohnortkantons.

Interessenten wollen sich melden unter Chiffre SL 317 Z bei der Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1. Diskrete Behandlung wird zugesichert.

Offene Lehrerstelle

Für die Mittelstufe der Primarschule Füllinsdorf (ref.) ist die 310

Lehrerstelle

auf Beginn des neuen Schuljahres im April 1954 neu zu besetzen. Besoldung: Die gesetzliche plus Teuerungszulage. Der Beitritt zur Versicherungskasse für das Staats- und Gemeindepersonal ist obligatorisch. Anmeldungen sind bis 30. September 1953 zu richten an die Schulpflege Füllinsdorf BL.

An der Schweizerschule in Bogotà/Kolumbien sind auf Ende Januar 1954 zufolge Rücktritts und wegen Erweiterung der Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Kindergärtnerin

2 Primarlehrerinnen für die Unterstufe

1 Primarlehrer für die Mittelstufe

1 Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung

2 Sekundarlehrer mathem.-naturwissenschaftl. Richtung

Die Vertragsdauer bei freier Hin- und Rückreise beträgt vier Jahre. Interessenten erhalten über Schule, Anstellungsbedingungen und Lebensbedingungen in Bogotà ausführliche Auskunft durch das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern. Dorthin sind auch Anmeldungen bis zum 30. September 1953 einzureichen. Diese müssen eine handschriftliche Bewerbung, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und eine Photo enthalten. 311

Primarschule Birsfelden

Die Gemeinde Birsfelden hat auf Beginn des Schuljahres 1954/55 eine 314

Hilfs- oder Förderklasse

für geistig schwachbegabte Kinder im Primarschulalter geschaffen.

Für die Besetzung dieser Lehrstelle kommen Bewerber in Betracht, die neben der ordentlichen Primarlehrerausbildung **das heilpädagogische Diplom** von Zürich besitzen, oder sich über eine andere gleichwertige Ausbildung ausweisen können.

Besoldung und Pensionskasse sind gesetzlich geregelt; ausserdem spezielle Ortszulage.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen mit Referenzen und Arztzeugnis bis Ende Oktober 1953 dem Präsidenten der Schulpflege, Ernst Gisin-Schmassmann, Hofstrasse 17, Birsfelden, einzureichen.

Zu verkaufen:

3 günstige Occasionen von **Tonfilm-Projektoren,** 16 mm:

1 **Bell und Howell, Modell 1 & 5 B 1,** mit Mikrophon, **Doppelanschlussgerät,** ohne Trafo, wenig gebraucht, sehr gut erhalten, Angebot im Auftrag eines Kunden, Fr. 2500.—.

1 **Kodak, Modell F S 10 N,** Zweikoffer-Apparat, sehr leistungsfähig, sehr gut erhalten, ohne Trafo, Fr. 1850.—.

1 **Kodak, Modell «Pageant»,** neuwertig, ohne Trafo, Fr. 1825.—.

Ferner ein automatischer **Vergrösserungs-Apparat,** Marke «Durst», 24×36, gebraucht, Fr. 220.—.

Weiter diverse **Holz-Kameras,** 13×18 und 18×24.

Lieferung kann nur gegen Barzahlung erfolgen. 313

Anfragen erbeten an **FOTO - KOCH - KINO,** Vordersteig 2, Telephon (053) 5 45 27, **Schaffhausen.** (OFA 7168 Sch)

Offene Lehrstelle

Infolge Rücktritt ist die

Lehrstelle an der Oberklasse

(Schuljahre 5 bis 8) der Elementarschule **Rüdlingen (Kanton Schaffhausen)** wieder zu besetzen. Besoldung: Grundlohn inkl. Teuerungszulagen Fr. 7545.– bis 10 611.– plus Kinderzulagen (Fr. 240.— pro Jahr). Bisherige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Studien- und Lehrausweisen, sowie einem Arztzeugnis sind bis zum 30. September 1953 an die Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen einzusenden. 312

Erziehungsdirektion des Kantons Schaffhausen.

Bevorzugen Sie die gute Blockflöte Marke **Herwiga**

Erhältlich in allen guten Musikgeschäften!

- warm
- heimelig
- praktisch
- preiswert

Thoblo

ist das **Schulmöbel** aus Holz. Feste und verstellbare Modelie. Verlangen Sie Prospekte und Offerten.

FERD. THOMA Möbelwerkstätten gegr. 1868 Tel. (051) 2 15 47 **JONA/SG**

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

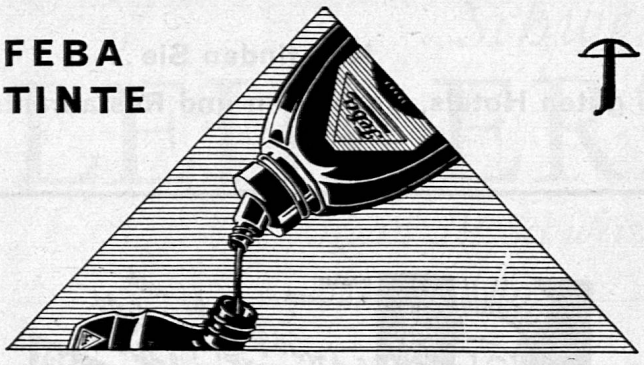
in Schwarz und Farbig
Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reichhaltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG. • Photo-Verlag • Thalwil

Telephon 92 04 17

FEBA TINTE



in Spezialflaschen mit praktischem Ausguss!
In allen Papeterien erhältlich 3

Dr. Finckh & Co. — AG — Schweizerhalle

Die Freude des Lehrers

ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger** für Hand- und Maschinenschrift (Umrisse, Skizzen, Zeichnungen, Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme etc. etc.), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehriche Hilfsmittel tausender schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
No. 2	A6 Postkarte	Fr. 30.—
No. 6	A5 Heft	Fr. 35.—
No. 10	A4	Fr. 45.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht.
USV - Fabrikation und Versand:

B. Schoch Papeterie Oberwangen / TG
Telephon (073) 3 76 45

Würmer?

Für Kinder wirksamer **Vermocur-Sirup** (Fr. 3.90, 7.30), für Erwachsene **Vermocur-Tabletten** (Fr. 2.85, 8.60). Befreien von grossen u. kleinen Würmern. In Apotheken und Drogerien. Diskreter Versand:

Lindenhof-Apotheke,
Rennweg 46, Zürich 1.

Seit 40 Jahren

erteilen wir Darlehen ohne Bürgen
Absolute Diskretion
Prompte Antwort

Bank Prokredit Zürich
Talacker 42
Telephon 25 47 50
OFA 19 L

Für jeden Zweck und jede Hand die passende Feder

Fr. 10.-

Erhältlich in Papeterien oder Nachweis durch Waser & Co., Zürich 1, Löwenstrasse 35a

Blockflöten Neuheit!

Patent angemeldet. Leichte Ansprache, gute Stimmung. Innen und aussen mit Speziallack imprägniert, Speicheleinfluss unbedeutend. Oelen nicht mehr nötig, der Lack ist wasser- und tintenfest. In bezug auf Hygiene ein Fortschritt.
Schulblockflöte in C Fr. 13.—.

Zu beziehen nur bei
R. Bobek-Grieder,
Musikhaus, **Rorschach.**

Bewährte Schulmöbel

solid
bequem
formschön
zweckmässig

Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH / BL

Sissacher Schul Möbel

Hier finden Sie ...

die guten Hotels, Pensionen und Restaurants

ST. GALLEN

Gasthaus + Ferienheim Drei Eidgenossen
Ulisbach / Wattwil

empfiehlt sich für eine Herbst- oder Skikolonie im Winter (50 Betten, Zimmer heizbar). Anmeldungen nimmt höflich entgegen Fam. E. Jäger-Zaugg.

IN ST. GALLEN

empfiehlt sich für prima Patisserie, Glace, erstklassige kalte und warme Küche — diverse Weine und Biere
CAFÉ KRÄNZLIN Unionsplatz Telephon 2 36 84

GLARUS

Ortstockhaus Braunwald

40 Schlafplätze, empfiehlt sich für das Skilager 1954. Leitung: J. u. E. Kaiser, z. Zt. Sax (SG). Telephon (085) 6 52 26.

SCHWYZ

Stoos Sporthotel Kurhaus
ob Schwyz, 1300 m

Garten-Restaurant. Herrliche, voralpine Lage. Ausgangspunkt zu Fronalpstock und Alpwanderungen. Sesselilift. — Mässige Preise. Für Schulen Spezialarrangements. — Telephon (043) 3 15 05 Dir. Jean Suter

ZÜRICH

ZÜRICH Die alkoholfreien Kurhäuser

ZÜRICHBERG Tel. (051) 34 38 48
Orellistrasse 21, Zürich 7

RIGIBLICK Tel. (051) 26 42 14
Krattenturmstrasse 59, Zürich 6

empfehlen sich für kürzere oder längere Aufenthalte. Herrliche Lage am Waldesrand. Stadtnähe mit guter Tramverbindung. Verschied. Pensionsarrangements

Verlangen Sie bitte Prospekte

AARGAU

Schloss Habsburg

Jahresbetrieb. Gut Essen und Trinken in heimeligen Räumen. Prächtiger Aussichtspunkt. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen u. Vereine. Parkplatz. Voranmeldung erwünscht. OFA 1748 R
Telephon (056) 4 16 73. Familie Mattenberger-Hummel.

Laufenburg am Rhein
Hotel Bahnhof

empfiehlt sich für Schulen und Vereine.
C. Bohrer-Hürlimann. Telephon (064) 7 32 22.

VAUD

MONTREUX Hotel Terminus

beim Bahnhof. Beste Verpflegung für Schulen und Vereine. Telephon 6 25 63.

WALLIS

Neues Waldhotel Bettmeralp

empfiehlt sich für Herbstferien. Hotel in klimatisch bester Lage, mit fl. Kalt- und Warm-Wasser. Elektr. Heizung. Sonnenplateau. Panorama. Zentrum der Ausflüge nach Aletschwald und Eggishorn. Wundervolle Herbstfarben. (Z 601-222 S)
Fam. A. Stucky, Lehrer, Waldhotel Bettmeralp (VS).

TESSIN

Intragna Antica Osteria Bustelli

Beliebter Ferien- und Ausflugsort. Pension und Restaurant frisch renoviert. Pensionspreis Fr. 11.— bis 12.—. Zimmer mit Frühstück Fr. 5.—. Tel. (093) 8 51 07

Mit höflicher Empfehlung Gattiker sen.

GRAUBÜNDEN

Herrliche Herbstwanderungen

durch den Schweizer Nationalpark von der SJH Zernez aus.
Leitung: P. Scandella.

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich	„ 7.50	„ 9.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich	„ 9.—	„ 12.—

Bestellung direkt bei der Redaktion. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.

Fachdruck ZÜRICH

UNTERRICHTSFILM UND LICHTBILD

MITTEILUNGEN DER VEREINIGUNG SCHWEIZERISCHER UNTERRICHTSFILMSTELLEN (VESU)

Unter Mitwirkung der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren

SEPTEMBER 1953 — 4. JAHRGANG NUMMER 3

Neue Unterrichtsfilme

der Schulfilmzentrale Bern

Nr. 245 *Tropischer Reisbau.* 125 m. 17 Min. Ab 14. Altersjahr.
Ueberschwemmungsreisbau auf der Südseeinsel Bali. Bewässerungsanlagen; Setzen der Reisschösslinge; Felderpflege; Reisernte; Kultische Tänze zu Ehren der Reisgöttin.

Nr. 246 *Leben auf einer Hallig.* 134 m. 12 Min. Ab 10. Altersjahr.
Die nordfriesische Hallig Langeness; Der Weg zu den Halligen; Die Warft; Wasserversorgung; Bodennutzung; Gewinnung von Brennmaterial; Krabbenfang; Sturmflut.

Nr. 276 *Der Kondukteur.* 115 m. 10 Min. Ab 12. Altersjahr und besonders für Berufsberatung.
Einführungskurs in einem Instruktionswagen. Im Gepäckwagen. Mit dem Lehrkondukteur im Personenzug. Billettkontrolle. Abfertigung eines fahrbereiten Zuges.

Nr. 277 *Der Stationsbeamte.* 164 m. Zwei Teile. 15 Min. Ab 13. Altersjahr und besonders für Berufsberatung.
1. Teil: In der Verkehrsschule. Anschauungsunterricht am Eisenbahnmodell. Der Stationslehrling beim Telegraphieren, am Billettschalter. Betriebsabwicklung. Güterdienst.
2. Teil: Im Bahnhofbetrieb.

Nr. 278 *Der Lokomotivführer.* 125 m. 12 Min. Ab. 13. Altersjahr und besonders für Berufsberatung.
Der Lehre als Lokomotivführer geht eine Berufslehre voraus. Eignungsprüfung. Aerztliche Prüfung. Fahrdienstanwärter in einer Werkstätte. Einschulung für den Fahrdienst. Ausbildung zum Führer. Im Beruf als Lokomotivführer.
Die Filme 276, 277 und 278 werden an Mitglieder, die einer Hauptfilmstelle der Vesu angeschlossen sind, kostenlos ausgeliehen.

Nr. 279 *Leben im Getreidefeld.* 125 m. 17 Min. Ab 12. Altersjahr.
Im Ablauf der Jahreszeiten wird das Leben im Getreidefeld gezeigt. Maulwurfsgrille, Blindschleiche, Laufkäfer, Eidechsen, Igel, Hasen, Rehe, Zwergmäuse, Feldlerche, Rebhuhn, Hamster u. a. werden in ihrem natürlichen Lebensgebiet gezeigt.

Nr. 286 *Keiner zu klein.* 125 m. 17 Min. Ab 10. Altersjahr. Neuester Unfallverhütungsfilm, zeigt vor allem das Verhalten beim Ueberqueren der Strasse, vor allem an verkehrsreichen Plätzen. Zum Abschluss sieht man den Einsatz des Schüler-Verkehrsdienstes.

Nr. 281 *Herstellung von Schnelldrehstahl.* Für Gewerbeschulen.
Sammlung von Schrott. Elektrostahlofen. Stahlproben. Im Hammerwerk. Ausschmieden von Stäben. Materialprüfung.

Nr. 282 *Werkzeuge für die Stahlbearbeitung.* Für Gewerbeschulen.
Der Film zeigt, wie aus hochwertigem Schnellstahl Werkzeuge hergestellt werden. Drehen, Fräsen, Schleifen, Härten von Stahlwerkzeugen. Anwendung von Hobel- und Drehstählen. Materialprüfung. Druckproben. Mikroskopische Untersuchungen. Härteproben.

Nr. WU 648 *Skischule für Fortgeschrittene.*
Der Film eignet sich besonders für höhere Klassen und gibt Leitern von Schülerskikursen mannigfache Anregungen für die Anlage von Uebungsplätzen .

Tonfilme:

Nr. 4522 *Spargeld, Kraftquell der Arbeit.*
Der Film zeigt die Funktion der Banken im Vergleich zum Wasser. Die Sparer = Quellen, bringen das Geld zur Bank = Stausee. Die Bank gibt das Geld weiter und ermöglicht die Ausführung von grossen Arbeitsaufträgen.

Nr. 4526 *Wirkstoffe unseres Lebens.*
Der Film zeigt, welch wichtige Bedeutung die Vitamine für die Gesundheit des Menschen einnehmen.

Nr. 4524 *Gebrannte Erde.*
Die Geschichte der Herstellung und Verwendung von Backsteinen, Ziegeln und Tonwaren vom Altertum bis zur modernen Zeit.

Nr. 4049 *Lawinenhunde.*
Dressur und Arbeit der Armee-Lawinenhunde.

Neue Filme

der Kantonalen Lehrfilmstelle St. Gallen

Anmerkungen: Beziehbar zu den VESU-Bedingungen. Die teuren Farbenfilme sind besonders sorgfältig zu behandeln. Sie sollen nur von Lehrkräften benützt werden, die im Vorführen von Filmen genügend Erfahrung haben. Tonfilme dürfen nur auf einer Tonfilmapparatur vorgeführt werden.

Nr. 11 F *Spiele nicht mit dem Feuer.*
Farbenfilm, stumm, 236 m (1 Rolle).
Gespielt von der St.-Galler Marionettenbühne.
Künstlerische Leitung: Carl Theo Müller.
Aufnahmen: Prof. Hans Boesch.
Geeignet vom 5. Altersjahr an.
Der im Auftrag der Kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt St. Gallen hergestellte Marionettenfilm will die Kinder durch die Darstellung einer einfachen, aber eindrücklichen

Handlung vor dem gefährlichen Spiel mit dem Feuer warnen: Die Kinder des Unkenbachmüllers spielen trotz der Mahnung des Vaters mit Streichhölzern. Als Folge ihrer Unvorsichtigkeit verlieren sie ihr Heim und betrauern den Tod ihrer Grossmutter. Ein Nachbar erbarmt sich der Müllersfamilie und nimmt sie vorübergehend auf.
Der Film soll durch eine Lehrperson in geeigneter Form kommentiert werden.

Nr. 12 *Leben im Getreidefeld.*
Stummfilm, schwarz/weiss. 117 m.
Geeignet vom 9. Altersjahr an.
Die schönen Aufnahmen lassen uns einen Blick in ein Getreidefeld als Lebensraum einer mannigfaltigen Tierwelt werfen:
Das Saatfeld: Spinnen, Maulwurfsgrille, Blindschleiche, Laufkäfer, Zauneidechse, Feldlerche.
Das Halmfeld: Rebhuhn, Igel, Hase, Reh. — Ackerunkräuter: Marienkäfer. — Erdkröte, Heupferd, Zwergmaus, Feldmaus, Hamster.

Nr. 113 *Moskau — Leningrad.*
Stummfilm, schwarz/weiss, 80 m.
Geeignet vom 13. Altersjahr an.
Inhalt: Kreml — Kirchen — Denkmäler — Arbeiter — Strassenverkehr — Frauen und Männer arbeiten Seite an Seite — Läden — Markt — Untergrundbahn — Wohnquartiere.

Nr. 114 *Bäuerliches Leben in Russland.*
Stummfilm, schwarz/weiss, 90 m.
Geeignet vom 13. Altersjahr an.
Inhalt: Hartes Leben — Primitive Arbeitsmethoden des Bauern, der keinem Kollektivbetrieb angehört — Kollektiv-Farmen: Rationeller Betrieb, Maschinen, Ernte, Gemeinschaftsküche, Einzelhaushalt, Dorfschule, Feierabend.
(Eine propagandistische Beeinflussung durch die Filme Nr. 113, 114 und 169 ist nicht zu befürchten.)

Nr. 115 F *Riviera di Levante.*
Farbenfilm, stumm, 119 m.
Aufnahmen: Prof. Hans Boesch, St. Gallen.
Geeignet vom 13. Altersjahr an.
Besser als Schwarz-Weiss-Aufnahmen vermag dieser Farbenfilm die charakteristischen Stimmungen des an Naturschönheiten so reichen Landstrichs wiederzugeben. Er will den Schülern nicht in erster Linie eine erklärende Beschreibung geben, sondern sie zu einem tieferen Erleben der Mittelmeerlandschaft hinführen.
Inhalt: (Vegetation — Bevölkerung — Siedelungen): Santa Margherita — Portofino — Rapallo — Camogli — Nervi — Genua.

Nr. 168 F *Amazonas-Urwald.*
Farbenfilm, stumm, 120 m.
Geeignet vom 13. Altersjahr an.
Der Film verzichtet auf die falsche Romantik der «Grünen Hölle», sondern zeigt stimmungsvolle Naturbilder und Szenen aus dem Alltagsleben. Die Aufnahmen stammen aus dem westlichsten Teil der riesigen Urwälder: Flugaufnahmen vom Oberlauf — Reise mit einem Dampferchen von Yurimaguas nach Iquitos.

Nr. 169 *Sibirien.*
Stummfilm, schwarz/weiss, 90 m.
Geeignet vom 13. Altersjahr an.
Inhalt: Weite Steppen: Rinder, Schafe — Verkehr — Irkutsk — Baikalsee: Fischer — Goldwäscherei, Mine — Nomaden: Rentier, Nahrung, Wald, Transportmittel, Hütte, Fischerei, Handarbeit — Buddhistischer Stamm: Priester, Fest, Gebetstrommel.

Nr. 173 *In einem Negerdorf des Kongobeckens (Die Mangbetu).*
Stummfilm, schwarz/weiss, 130 m.
Geeignet vom 14. Altersjahr an.
Der Film zeigt auf dezente Art charakteristische Ausschnitte aus dem Leben eines Negerdorfes, das von der Zivilisation noch wenig berührt ist.
Inhalt: Hütten — Zubereitung des Mahles — Verlängerung der Schädelform durch Einschnüren — Kunstvolle Haarfrisuren — Handwerkliche Arbeiten (Elfenbein-Schnitzerei, Herstellung eines Musikinstrumentes) — Kunstvolle Ornamente — Tanz.

Nr. 553 T *Der Souverän.*
Tonfilm, schwarz/weiss, 245 m (1 Rolle).
Geeignet vom 15. Altersjahr an.
Der Film schildert in einer Spielhandlung den Souverän in der Auseinandersetzung mit der Volksgemeinschaft, die Möglichkeiten politischer Aktivität und die Spielregeln demokratischen Zusammenlebens: Jakob Leuenberger, ein selbstbewusster und angesehener Emmentaler Bauer und Mitglied des Gemeinderates verwahrt sich gegen die Verletzung seiner Ackerhoheit, fügt sich dann aber als Demokrat dem Willen der Mehrheit. Er nimmt als verantwortungsvoller Bürger auch Anteil am Schulleben und gibt seinen nörgelnden Amtskollegen ein Beispiel staatsbürgerlicher Aufgeschlossenheit. Er erfüllt seine Schiesspflicht und weiss, dass das Landesinteresse über dem Einzelinteresse steht, wenn die Heimat unter die Fahnen ruft. Er nimmt Anteil an den Sorgen wie auch an den Festen des Volkes und bewahrt dem heimatlichen Brauchtum die Treue.

Nr. 601 T *Französischer Sprachfilm:*
Une Famille Bretonne.
Tonfilm, schwarz/weiss, 115 m.
Geeignet im 2. oder 3. Französisch-Unterrichtsjahr. Vorausgesetzt wird nur die Beherrschung des Präsens.
Der Film schildert in schlichten Bildern das Leben einer bretonischen Bauernfamilie. Um das halb ernste, halb verspielte Tagewerk der Kinder rundet sich das Lebensbild eines französischen Gutshofes: der Existenzkampf, echte französische Daseinsfreude und tiefe Religiosität.
Der unterrichtliche Wert des Films besteht in der Entwöhnung vom statischen Denken und in der Erziehung zur raschen Assoziation an Hand eines lebendigen Geschehens.

Redaktion des «Unterrichtsfilm und Lichtbild»: Dr. G. Pool, Zürich 7/44, Nägelistrasse 3